

Gisbert Freiherr zu Putlitz scheidet aus dem Amt des Präsidenten der Heidelberger

Akademie der Wissenschaften

Das Recht auf Wissen



Gisbert zu Putlitz (r) mit Peter Graf Kielmansegg. Foto: Rothe

Francis Bacon schrieb bereits vor 400 Jahren: Wissen ist Macht. Wir meinen: Aber auch Verpflichtung ...

Heute sehen wir, wie zutreffend diese Maxime ist, in reichen und armen Ländern, in Politik und Wirtschaft. Auf staatlicher Ebene erlaubt ein hohes Maß an Geheimhaltung den Machthabern oft, ihr Wissen zu horten, um ihre Macht zu stärken und gleichzeitig die Mitwirkung der Menschen an der Politik einzuschränken. Hinter verschlossenen Türen blüht die Korruption. Das gilt auch für den Privatsektor, wo korrupte Firmenbosse die Gesellschafter hinter's Licht führen und so ihre eigenen Taschen füllen können.

Während heute die meisten Länder Lippenbekenntnisse in Sachen Transparenz und Offenheit ablegen, sind einige weitergegangen und fördern diese Transparenz entschlossen. Sie erkennen an, daß die Bürger ein Grundrecht auf Information und öffentliche Diskussion haben. Aber es gibt noch viel zu viele, die Information zurückhalten und die Medien zum Schweigen bringen, wenn diese Wissen öffentlich machen wollen.

Politikberatung und Demokratie

Gisbert Freiherr zu Putlitz, Rektor der Ruperto Carola in der Zeit (wir erinnern uns) der 600-Jahrfeier der Universität, der als scheidender Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften einen Bericht über das abgelaufene Akademiejahr vorlegte - dies nehmen wir zum Anlaß uns mit dem Thema zu beschäftigen - merkte an, daß die Wahrnehmung der Akademie und ihrer Arbeit in der Öffentlichkeit durch zahlreiche Maßnahmen intensiviert worden sei. So wird künftig auch der nicht-akademischen, aber interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, was dort getan wird. Ende März beispielsweise fand eine erste gemeinsame Konferenz der Akademien der Union und der Leopoldina unter dem Thema „Politikberatung in der Demokratie“ statt. Ziel dieser Veranstaltung, so zu Putlitz, sei vor allem gewesen, die Bedingungen

zu verdeutlichen, unter denen Wissenschaftler für die Politikberatung zur Verfügung stehen. Dabei sei deutlich geworden, daß sich alle Tagungsteilnehmer einig gewesen seien, daß Wissenschaft nur unter voller Wahrung ihrer Autonomie und der Entwicklung einer entsprechenden Beratungskultur sinnvoll in der Politikberatung tätig sein sollte. „Ich brauche Ihnen“ - so zu Putlitz weiter - „dabei ja nicht viel zu sagen, denn der gegenwärtige Umgang in den verschiedenen Kommissionen und mit ihren Mitgliedern oder auch das teilweise kontraproduktive Verhalten der Kommissionsmitglieder selber macht die Politikberatung zur Farce.“ Abschließend erwähnte er die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des WIN-Kollegs der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, das mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg vor einem Jahr eingerichtet und vom Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Professor Jäger, geleitet wird. Wir werden den Aktivitäten der Akademie künftig an dieser Stelle Raum geben.

Medien und Entwicklung

Ein gerade veröffentlichtes Buch über Medien und Entwicklung kommt zu dem klaren Schluß, dies muß sich ändern: Die Autoren legen dar, daß der Zugang zu Informationen wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Entwicklungsstrategie ist. Wenn es uns mit dem

Kampf gegen die Armut weltweit ernst ist, dann müssen wir den Zugang zu Informationen frei machen und ihre Qualität verbessern. Freie und unabhängige Medien können Korruption aufdecken, den Bürgern eine wahrnehmbare Stimme geben, einen Konsens über notwendige Veränderungen in der Öffentlichkeit fördern und Märkte funktionsfähiger machen, indem sie zuverlässige Wirtschaftsinformationen liefern. Rede- und Pressefreiheit machen nicht nur den Mißbrauch staatlicher Macht unwahrscheinlicher (es heißt nicht umsonst: „Sonnenlicht ist das stärkste Antiseptikum“), sie erhöhen auch die Wahrscheinlichkeit, daß die sozialen Grundbedürfnisse der Menschen befriedigt werden. Auf diese Weise verringert eine freie Presse die Armut.

Revolution

in der Informationsindustrie
In vielen Ländern wird zunehmend anerkannt, daß freie und unabhängige Medien, die zuverlässige Informationen liefern, zu mehr staatlicher Verantwortlichkeit und leistungsfähigeren Märkten führen. Wer Zweifel an der Macht und Bedeutung von Information hegt, braucht sich nur anzusehen, wie immer mehr Arbeitskräfte mit dem Sammeln, Verarbeiten und Verbreiten von Informationen befaßt sind. Trotz dieser Revolution in der Informationsindustrie monopolisieren staatliche Stellen oft Informationen, genau wie Firmenchefs ihren Anteilseig-

nern gerne Informationen über Märkte, Zukunftsaussichten und Technologie ihrer Unternehmen vorenthalten. Und wenn sie Informationen publik machen, dann benutzen sie oft irreführende Bilanzierungsverfahren. Zu den jüngsten Beispielen gehört der Umgang mit Aktienoptionen, und, im öffentlichen Bereich, die irreführende Verwendung von Haushaltsplänen für zehn Kalenderjahre. Hier haben die Medien eine wichtige Wächterfunktion; füllen sie diese Rolle aus, kann sich die Wissensklüft in der Gesellschaft verringern. Und dies gilt nicht nur für Bilanzen und Haushalte, sondern auch für ganz spezifische Bereiche. Wenn man zum Beispiel von Firmen verlangt, daß sie das Ausmaß ihrer Umweltbelastung in den Medien bekanntgeben, kann dies ein sehr wirkungsvoller Weg sein, die Umweltverschmutzung in einem Land einzudämmen.

Wettbewerb stärken

Die Hauptfrage für alle Verantwortlichen lautet: Was kann man tun, um freie und unabhängige Medien zu schaffen und zu unterhalten? Die Regierungen können die Reichweite der Medien ausweiten, indem sie den Wettbewerb stärken, Beschränkungen für den Zugang neuer Medien abbauen, für ein ausgewogenes Aufsichtsrecht sorgen und innovative Wege fördern und mittragen, um die Menschen zu erreichen. Beim Prozeß der Privatisierung wurde zu oft nicht genug auf die Vielfalt der Meinungen in einem Land geachtet. Wo man staatlich kontrollierte durch solche Medien ersetzt, die von einem oder zwei Oligarchen kontrolliert werden, hat dies nicht das Vertrauen in die Medien wiederhergestellt, es hat auch nicht gerade die entstehenden Demokratien gestärkt.

Außerdem ist ein rechtlicher Rahmen zu schaffen, der nicht nur die Pressefreiheit sichert, also das „Recht auf Meinungsäußerung“, sondern auch das dazu gehörige „Recht auf Wissen“ durch entsprechende Gesetze zur Informationsfreiheit. Schließlich muß sich eine erfolgreiche Strategie für die

demokratische Entwicklung auch auf die Verbesserung von Kapazitäten für unabhängige und informierte Berichterstattung konzentrieren, etwa durch die Einrichtung von Journalistenschulen und andere Programme zur Ausbildung von Journalisten.

Papiercontainer

Aber die Medien sind letztlich ein Geschäft - wir von der Neuen Rundschau nehmen uns da nicht aus - auch unser Überleben hängt von der wirtschaftlichen Gesamtlage ab, hängt zu guter Letzt auch davon ab, daß unsere Werbekunden erkennen, daß es nicht nur darauf ankommt, überhaupt zu werben, sondern auch darauf, daß sie dies in einem Blatt tun, das gelesen wird und nicht sofort (und zu Recht) im Papiercontainer landet!

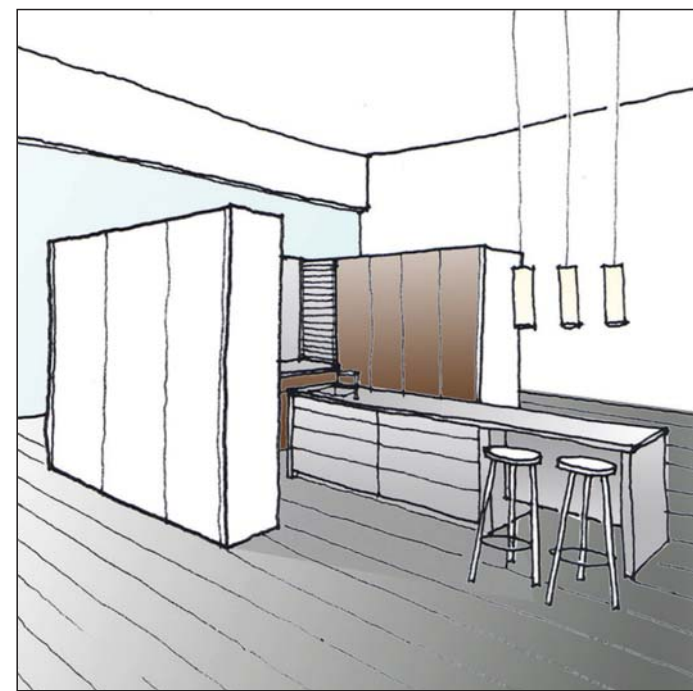
Natürlich gibt es auch Ausnahmen: Nicht immer ist die öffentliche Verbreitung von Informationen erwünscht, etwa wenn es um die Privatsphäre einzelner Menschen geht, um Vertraulichkeit oder Fragen der nationalen Sicherheit. Aber das Argument, öffentliche Diskussionen würden die Autorität öffentlicher Institutionen untergraben, beschädigt demokratische Prozesse. Wir glauben, daß das Vertrauen in die Regierung, in öffentlichen Institutionen und auch zur Stadtverwaltung wachsen und nicht abnehmen würde, wenn diese ehrlich mit ihren Bürgern umgehen würden.

Offenheit

als immanenter Wert!

Größere Offenheit ist nicht nur ein wesentlicher Bestandteil guter Führung, sondern hat auch einen immanenten Wert. Die Bürger haben ein Grundrecht auf Wissen. Wenn die Menschen in Bund, Land und Stadt eine transparentere und leistungsfähigere Führung und Wirtschaft wollen und dafür arbeiten, dann müssen sie für die Freiheit derjenigen kämpfen, die Informationen verbreiten. Sie müssen für das Recht auf Wissen kämpfen und für das Recht, die Dinge beim Namen zu nennen. In auch diesem Sinne: Sapere aude! - Wage zu wissen!

Jürgen Gottschling



Sie werden kochen vor Leidenschaft.

Küchenkultur GmbH
Friedrich-Ebert-Anlage 27
69117 Heidelberg
Tel. 06221 164455

bulthaup

seyfarth einrichtung für büro und privat

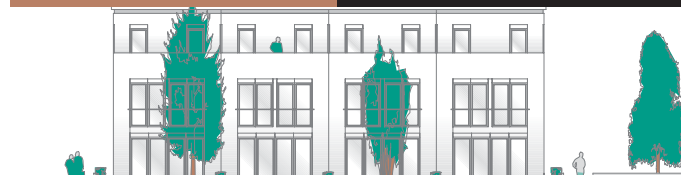
69117 heidelberg plöck 64 tel. 06221 160550
68161 mannheim m eins eins tel. 0621 13051

KOLLEKTIONEN MÖBEL • ALEPH • ALIAS • ALINEA • ARS-NOVA • B+B ITALIA • BALERI • CLASSICON • CAPPELLINI • COR • DRIADE • E 15 • FLEXFORM • FSM • HABIT • HANSEN • INTERPROFIL • KARTELL • MOORMANN • POLIFORM • PORRO • SCHRAMM • SEDUS • TEAM BY WELLIS • TECTA • THUT • USM-HALLER • VITSOE • VITRA • WOGG • ZANOTTA • ZEUS
LEUCHTEN • ACCESSOIRES • ANTA • ARTEMIDE ARTELUCE • BELUX • FLOS • FONTANA ARTE • FOSCARINI • LUCEPLAN • LUMINA • INGO MAURER • OLUCE • SERIEN • TECNOLUMEN
BODENBELÄGE • STOFFE • GARDINEN • JALOUSIEN • BAUMANN • SACCO HESSLEIN • ULF MORITZ • NYA NORDISKA • RUCKSTUHL • VAN BESOUW • ANN IDSTEIN • SILENT GLISS

PLANUNG - BERATUNG - VERKAUF

Preis-wert wohnen...

... und mehr Raum für eigene Ideen nutzen!



Reihenhäuser

mit einem richtig guten Preis-Leistungs-Verhältnis!

- Wohnfläche von 145 m² und Hobbyraum 28 m², gute Ausstattung
- Bequeme Verkehrsanbindung
- Fairer Preis - 2.027,00 EUR/m²
- Gesamtpreis ab 294.000,- EUR
- Zinsgünstige LAKRA-Finanzierung möglich
- Eigenheimzulage noch vor der geplanten drastischen Kürzung sichern!
- Fertigstellung Anfang 2003

Jetzt niedrigstes Zinsniveau nutzen!



kraus immobilien gmbh
der turm
alte glockengießerei 9
69115 heidelberg
telefon: 0 62 21.47 99-0
telefax: 0 62 21.47 99-90
e-mail: info@kraus-heidelberg.de
www.kraus-heidelberg.de

Hingehen, anschauen, staunen!

Regt Dich was auf? Suchst Du Information? Möchtest Du was loswerden?

Willst Du mit Kommilitonen reden?

„NIGHTLINE“ - ein Zuhörtelefon

Antoine Mechler im Gespräch

? Die „Nightline“, was ist das eigentlich?

„Nightline“: Unser Ziel ist, eine telefonische Anlaufstelle von und für Studierende zu sein. Und zwar dann, wenn andere mal nicht zu erreichen sind: abends und nachts.

? : Und wer ruft bei Euch an?

„Nightline“: Bei uns kann jeder anrufen. Wir bieten jeder Anruferin und jedem Anrufer die Möglichkeit, über Dinge, die sie oder ihn gerade beschäftigen, zu reden. Jeder, das heißt egal, ob Ersti oder Doktorand, ob 18 oder 48, aus Heidelberg oder Mannheim, egal, ob jemand einfach kurz was loswerden will oder ob alles über einem zusammenbricht. Es spielt auch

keine Rolle, ob es sich dabei um Referatsstreß, Ärger mit Freund oder Freundin, Examenprobleme oder einfach die Studienplanung für das nächste Semester handelt. Gerade auch bei den kleinen Problemen und Hürden des Studienalltags wird bei der „Nightline“ angerufen.

? : Dann seid Ihr im Grunde nichts anderes als eine Studienberatung von Studierenden?

„Nightline“: Vor allem sind wir Studenten. Die „Nightline“ ist keine reine Studienberatung: wir können keine verbindlichen Auskünfte geben zu Studienplänen und Prüfungsformalitäten für alle Fächer, die du in Mannheim oder Heidelberg studieren kannst. Dafür bieten wir aber die Möglichkeit, sich mit Kommilitoninnen und Kommilitonen auszutauschen, um

sich im unübersichtlichen Uni-betrieb besser zurechtzufinden. Natürlich ist es auch möglich, eine Entscheidung nochmal mit einem Außenstehenden und Unabhängigen durchzusprechen, wenn man sich trotz aller Infos noch unsicher ist. Zum Beispiel bei Studienabbruch, Fachwechsel oder so. Weil wir alle selber studieren, können wir uns sicher ganz gut hineinreden. So etwas ist auch eine Art Studienberatung.

? : In der Öffentlichkeit erscheint die „Nightline“ immer als reines Zuhörtelefon für Krisensituationen.

„Nightline“: Stimmt. Aber das ist so nicht richtig, weil uns viele Anrufer auch als Schaltstelle für Informationen nutzen. »Wo muß ich hin und wer kann mich informieren, wenn ich dies und

das will?« Zum Beispiel Aus-land, Bafög, Fahrrad geklaut, andere studentische Gruppen und dergleichen. Aber letztlich bestimmen die Anrufer selbst, worüber und wie lange gesprochen wird. Das Image des reinen Sorgentelefon haben wir wohl bekommen, weil grundsätzlich alle Anrufe vertraulich behandelt werden. Ganz egal, ob es sich um Persönliches handelt oder nicht. Niemand erfährt, worüber gesprochen wurde, kein Anrufer muß seinen Namen nennen.

? : Wie muß man sich den typischen „Nightliner“ vorstellen? Werden Studierende aus Fakultäten vorgezogen, die einen besonderen Bezug zu möglichen Schwierigkeiten haben, etwa Juristen oder Theologen?

„Nightline“: Den typischen

„Nightliner“ gibt es nicht. Wir sind Studenten aus allen möglichen Fachbereichen, Fakultäten und Semestern. Wir sind so unterschiedlich, wie alle anderen Studis in Heidelberg oder Mannheim auch. Sonst wäre die „Nightline“ kein Angebot, das sich wirklich an alle Studierenden richtet.

? : Wann und wie seid ihr zu erreichen?

„Nightline“: Wir sind von Montag bis Freitag von 21.00 - 2.00 Uhr während des Semesters unter 06221-184708 zu erreichen. Übrigens auch von Mannheim zum Ortstarif.

Nightline@urz.uni-heidelberg.de
www.nightline.uni-hd.de

emma 24

24 - STUNDEN SOFORT-LIEFERSERVICE

WWW.EMMA24.DE